

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Drucker und Verleger: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
Wochensatz: durch den Briefträger ins Haus gebracht
sonst das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Beilagen oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler
G. L. Daube, Invalidentank. Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Elberfeld W. Thienes, Graefswald G. Altes,
Halle a. S. Jul. Barch & Co. Hamburg Joh. Nothmann, A.
Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg a. Frank-
furt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommerische Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutscher Reichstag.

51. Sitzung vom 26. Februar.
Frühling v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Bundespräsidenten: Graf Caprivi, von Marfchall, Graf Potjomow, Wladimir, von Schelling, von Heppen, von Wittich, von Vereloff.

Auf der Tagesordnung steht die erste Verhandlung des Handels- und Schiffahrts-Vertrages mit Rußland.

Das Wort erhält zunächst Graf Caprivi, der den Handelsvertrag zwischen uns und Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Das Wort erhält nunmehr Herr v. Levetzow, der die Verhandlung über den Handelsvertrag mit Rußland als einen Vorläufer des rumänischen Handelsvertrages betrachtet.

Sache unserer Industrie. Aufmerksam machen muß ich aber doch darauf, daß den russischen Eisenbahnen jeden Augenblick vom Staate der Bezug ausländischer Schienen verboten werden kann. Jetzt freilich herrscht hier eine Hurra-Stimmung für den Vertrag. Sehr bedauern muß ich namentlich die Herabsetzung des Zolles auf gefälschte Bretter. Im Allgemeinen gebe ich zu, daß gerade Rußland uns versorgen kann, keine Rolle spielt. Aber bei Roggen und Hafer bestimmt der Preis, wer am billigsten produziert, und das ist Rußland. Wenn wir keinen russischen Roggen bezögen, so würden wir den Roggen von anderswo her beziehen, aber von weiter her und theurer. Sie sehen also, welchen Preisdruck der russische Roggen ausübt. Für die Aufhebung des Identitätsnachweises würde ich der Regierung sehr dankbar sein, aber eine Kompensation für den russischen Vertrag kann die Landwirtschaft darin nicht erblicken. Ich will hier von einer imperativen Erleichterung nicht sprechen, aber handeln Sie nach Ihren Pflichten und nach den Interessen der Gesamtländwirtschaft. Diese sind identisch mit den Interessen des gesammten Landes. Schädigen Sie die Landwirtschaft, so ist das Fundament unseres Lebens schwer erschüttert. Einseitiger Schutz der Industrie kann jedenfalls der Landwirtschaft gar nicht nützen. Zwischen den Sozialdemokraten und uns ist jede Verständigung ausgeschlossen. Aber basirt man ein Land nur auf die exportierende Industrie, so rührt man schließlich auch die Industrie selbst und ihre Arbeiter, mitgammal der Landwirtschaft. In 1892 ist unsere Einfuhr um 60 Millionen, die Ausfuhr nur um 11 Millionen Mark gestiegen. (Auf: Aber 1893!) Die Ziffern habe ich noch nicht. (Abg. Richter: Aber andere Leute haben sie doch schon!) Redner geht dann auf die Frage des Einflusses des Rubel-Kurses auf die Getreide-Einfuhr aus Rußland nach Deutschland ein. Das System unserer Vertragspolitik kalibriert in der Schädigung der heimischen und Bevorrugung der ausländischen Landwirtschaft. Er und seine Freunde sehen in der Wiener Konferenz die deutsche, eine nationale, und wären an ihr festhalten. Sie hielten es für ungerath, daß ein wirtschaftlicher Faktor, die Landwirtschaft, allein die Kosten der Verträge tragen solle. Vielleicht hätten sie ihre Bedenken fallen lassen bei Empfang genügender Kompensationen. Solche seien ihnen aber nicht gewährt, deshalb zögen sie die letzten Konsequenzen ihres Standpunktes. Namens seiner Fraktion schlage er vor, die Vorlage an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern zu verweisen.

Staatssekretär v. Marschall: Der Vorredner hat meine frühere Aeußerung erwähnt, daß die Annahme des rumänischen Vertrages Vorkaution auch für den russischen Vertrag verpflichte. Und das ist auch jetzt noch meine Ansicht. Nach bei diesem Vertrage hängt die Annahme nur von sachlichen Erwägungen ab. Aber die Gründe für diesen Vertrag sind durchschlagender Natur. Ohne große politische Bedenken können wir einem großen und mächtigen Nachbar nicht dauernd das versagen, was wir Andern gewährt haben. Was die Einzelheiten des Vertrages anlangt, so haben wir erreicht, was wir erreichen konnten. Was die Eisenbahntarife anlangt, so funktionieren wir nur, was schon jetzt befriedigender Zustand ist. Es ist nicht wahr, daß wir uns Rußland in Bezug auf die Eisenbahntarife verweigern. Die Behauptung, daß vermöge dieser Tarifveränderungen das russische Getreide von Danzig oder Königsberg wieder zurückströmen könnte in das Innere unseres Landes, ist nur theoretisch richtig. Praktisch richtig nur dann, wenn man annehmen könnte, daß der Getreide-Transporteur sein Geld verlieren wolle. Der Herr Vorredner hat auf Frankreichs entgegengefügtes Vorgehen verwiesen. Aber ich glaube, wenn ich heute mit einem Vorschläge kommen wollte, den Getreidezoll auf 6 Mark zu erhöhen, so würde ich wohl nicht Ihre Zustimmung finden. (Sehr richtig!) Es ist eigentümlich, daß, während Rußland diese Umkehr in seiner Zollpolitik einschlägt, wir in Deutschland solchen Angriffen ausgesetzt sind, Angriffen, welche der Vorredner heute wiederholt hat. Neues zu Gunsten dieses Vertrages noch anzuführen, ist ja nach allem Vorgegangenen schwer, aber ich sehe zu meiner Gemüthsruhe, daß der Vorredner in derselben Lage ist. Wollen Sie erkennen, was mit diesem Vertrage erreicht ist, so müssen Sie einen Blick werfen auf das, was geschehen ist und was etwa noch zu erwarten wäre. Fünf mal hat Rußland seine Zölle erhöht. Wir haben die landwirtschaftlichen Zölle mit zu dem Zwecke erhöht, Rußland ein Paroli zu bieten für seine hohen industriellen Zölle. Das Werthvollste an diesem Vertrage ist die Stabilität der Zölle für unsere Industrie. Man sagt, nur 140 Positionen seien gebunden. Auf diesen Vorwurf werde ich so lange nicht antworten, als man uns nicht einen Staat und einen Vertrag zeigt, in welchem der Staat alle seine Zölle gebunden hat. Viele von den nicht gebundenen Sägen sind für uns unwichtig. Die für uns wichtigsten Zölle haben wir in diesem Vertrage gebunden. Wenn man sagt, daß die russischen Zölle immer noch sehr hoch sind, so ist das richtig, aber — es beweist nichts. Ein Zoll von 2 Gulden in Oesterreich kann für uns prohibitiv sein, ein Zoll von 10 Rubel in Rußland kann uns immer noch die Möglichkeit der Einfuhr lassen. So würde niemals mit Wärme für diesen Vertrag eintreten, wenn ich glaube, er schädige die Landwirtschaft. Ich glaube an die Kontinuität der Interessen der Landwirtschaft und Industrie. Aber wenn es möglich und möglich war, 1887 die landwirtschaftlichen Zölle zu erhöhen ohne Kompensation für die Industrie, so wird es jetzt auch möglich sein, diesen Vertrag zu schließen im Interesse der Industrie ohne Nachtheile für die Landwirtschaft. Hat denn dieser Differentialzoll der Landwirtschaft einen Nutzen gebracht? Nur, wenn diese Frage bejaht wird, könnte aus der Befestigung des Differentialzollens ein Schaden für die Landwirtschaft resultiren. Aber diese Frage ist zu verneinen. Das Getreide hat die Tendenz, die Schutzmauer an der Stelle zu überschreiten, wo der Zollschutz am niedrigsten ist. Das Getreide, was überhaupt nach Deutschland herankommt, ist daher schon jetzt mit nur 3/4 Mark verzollt worden. Man behauptet ja nun auch, daß wir mit russischem Getreide würden überfluthet werden. Das mag vielleicht in früheren Zeiten zu befürchten gewesen sein, aber heutzutage richtet sich die ganze Getreidebewegung nach dem Weltmarkte und seinen Verhältnissen.

Es ist das die Folge der modernen Verkehrsverhältnisse. Die Bewegung des Getreides ist jetzt eine internationale. Das kann nur überleben, wer den Kopf in den Sand steckt. Aber um solcher willen können wir nicht einen Differentialzoll vereinigen. Der Roggenpreis richtet sich nach der Gesamtproduktion, nicht nach der russischen allein. (Auf rechts: Nein! Nicht: Es ist doch so, auch wenn Sie zehnmal Nein sagen!) Diese Erhebungen haben wir ja erst vor 3 Jahren gemacht, wo Rußland seine Roggenausfuhr verbot, und wo wir trotzdem vom Weltmarkte, von anderen Ländern, mit Roggen versorgt wurden. Ich bin von jeher ein Anhänger des Schutzzolles gewesen. Aber er ist nur ein Palliativmittel; Hand in Hand mit demselben muß ein Anderes gehen, das, was ich die agrarische Reform nenne. Der zunehmenden Belastung der Landwirtschaft ist Einheit zu thun und eine Entlastung anzubahnen. Das alles auf die Höhe des Zolles anzuheben, ob 3/4 oder 5 Mark, ist eine Uebertreibung und Zurechtbildung der öffentlichen Meinung. Es kann ein 3/4 Mark Zoll wirksamer sein, als ein solcher von 5 Mark, der überhaupt nicht in die Erscheinung tritt. Wir haben ja seit August einen 7/4 Mark-Zoll gegen Rußland, der also doch Ihrer Ansicht nach noch viel wirksamer sein müßte, als der 5 Mark-Zoll. Trotzdem erweisen die mir vorliegenden Tabellen, daß der Preis seit August gefallen ist. Ferner beweisen dieselben Tabellen, daß trotz jenes 7/4 Mark-Zolles der Inlandspreis in Deutschland an seiner Stelle um mehr als 3/4 Mark höher war, als der Weltmarktpreis. Sie sehen daraus, daß der Kampfzoll Ihnen in Bezug auf den Getreidepreis nicht genügt hat. Wenn der Vorredner von ungeheuren Roggen-Vorräthen gesprochen hat, die jetzt in Rußland lagern sollen, um nach Deutschland hereinzukommen, so ist er ein Opfer eines Märchens geworden. Solche ungeheuren Roggenvorräthe bestehen dort nicht. Derzeitigen Preis der Weizen, so wird der Handel ganz lokale Mittel und Wege finden zur Einfuhr von russischem Getreide. Das russische Getreide wird nach anderen, mehrbegünstigten Ländern gehen und von dort zu Wehl verfahren, zu uns kommen. Was den Einfluß des Rubelkurses anlangt, so gehen doch neben diesem Rubelkurse noch eine ganze Reihe anderer Faktoren, welche den Getreidepreis beeinflussen. Ich kann Herrn von Kardorff Tabellen zeigen, welche beweisen, wie zu gleicher Zeit der Rubelkurs hoch und der Getreidepreis niedrig sein kann, und umgekehrt. Es giebt auch keinen Staat, welcher auf 10 Jahre die Gewähr einer nicht schwankenden Rate könnte. Will man eine gleichzeitige Einführung, so müßte man sich doch auch erinnern, daß 1887, als wir den 5 Mark-Zoll einrichteten, der Rubel 180 stand. Das würde heute, wo wir einen Rubelkurs von 220 haben, einen Zoll von ungefähr 3 1/2 Mark bedingen. Ich bin nicht geneigt, die agrarische Stimmung leicht zu nehmen, sie weicht auf eine wunderliche Stelle in unseren wirtschaftlichen Körper hin. Es wird Aufgabe der Regierung und Aller sein, für Erhaltung eines gesunden Bauernstandes und eines gesunden Mittelstandes zu sorgen. Aber einer Stimmung nachzugehen, wie sie heute besteht und über deren Endziele sich die Führer wohl selber nicht klar sind (Auf rechts: D. ja!), das kann man von keiner Regierung erwarten! Und ich glaube, die Landwirtschaft selbst würde dabei ein schlechtes Geschäft machen. Und wenn man sich von solchen Stimmungen tragen läßt, dann würden unvermeidlich nachtheilige Folgen eintreten, und für diese Folgen müßten gerade die Kreise verantwortlich gemacht werden, die heute nicht laut genug die Nachgiebigkeit der Regierung verlangen können. Zum Schluß sage ich meinen besonderen Dank den Wärmern des Zollbeiraths. Die Erfolge, die wir mit ihnen erreicht haben, werden von dauerndem Werth sein, und auch ein dauerndes erprobliches Zusammenwirken verbürgen. Ich bitte Sie, nehmen Sie den Vertrag an! (Beifall.)

Abg. Graf Moltke (konf.): Es handelt sich hier um die Erziehung unseres ganzes Vaterlandes. In Sachen kann man schon jetzt das Getreide nicht los werden, weil die Händler auf den russischen Vertrag warten. Wenn man sagt, die Differentialzölle spielen bei der Preisbildung keine Rolle, so stimmen doch aber die Sozialdemokraten gerade darum für den Vertrag, weil das Brod billiger werde. Auch die Industrie, so meint Redner weiter, werde von dem Vertrag keinen Nutzen haben. Wäre der Vertrag nur auf 3 Jahre geschlossen, würde ein Theil seiner Freunde demselben haben zustimmen können. Die agrarische Agitation des Bundes der Landwirthe verurtheilt auch er, aber den berechtigten Kern dieser Agitation könne nur der verkennen, dem es an politischer Einsicht fehle.

Abg. Richter: Wenn der Vorredner von Mangel an politischer Einsicht spricht, so will ich ihm diesen Vorwurf nicht zurückgeben, sondern ihm nur sagen, daß ich gerade in dem wirtschaftlichen Interesse unseres Vaters für den Vertrag stimme. Sie wollen eine Kommissionsberathung, obwohl Sie an den einzelnen Positionen nichts ändern können; es ist auch sonst keine Aussicht auf eine Verkündigung der Gegenseite; wir sprechen nicht mehr in derselben Sprache, wir denken nicht mehr in demselben Geiste! Eine Kommissionsberathung würde also keinen Zweck haben. Herr Graf Moltke hat es besonders betont, daß seine Freunde für die Militärvorlage gestimmt haben; wir haben auch dafür gestimmt, präsentiren aber dafür keine Rechnung. Wie können Sie dann so schwere Vorwürfe gegen den Grafen Caprivi erheben und seine Mitarbeiter? Sie haben ja auch für den österreichischen Vertrag gestimmt. Wie können Sie denn nun so entrückt thun, wenn Deutschland nun an Rußland dasselbe bewilligt, was es Oesterreich bewilligt hat und was es Rußland garnicht verweigern kann. Wie kann Rußland vorwerfen, es werde seine Verpflichtungen umgehen? Das ist eine schwere Beleidigung Rußlands. Es wäre ein verhängnisvoller Fehler der russischen Politik, wenn sie diese Verpflichtungen nicht loyal zu erfüllen sich bemühte. Man verweist auf die russischen Tarife, aber wenn die Aufhebung des Identitätsnachweises kommt, dann werden wir den Vorteil davon haben. Ich nenne nur den Preis der „Kleie“; ich weiß nicht, ob Sie vielleicht Bedenken dafür haben? (Große Heiterkeit.) Heute werden Sie uns Rosafarben vorwerfen, aber Sie sollten lieber an die fünfzig Jahre denken, wo es Sache der Konversation war, stets nach Rußland zu hören und auf den Willen des Kaisers Nikolaus zu lauschen. Eine besondere Bedeutung können Sie doch dem Bunde der Land-

wirthe nicht mehr beilegen, seit dieser ein antisemitischer Verein geworden ist. Sie sollten es überhaupt aufgeben, sich als Vertreter der Landwirtschaft anzuspielden. Heute erblicken Sie in der Aufhebung des Identitätsnachweises zwar einen Vorteil, aber keine genügende Kompensation; wir aber haben in den achtziger Jahren bereits die Aufhebung des Identitätsnachweises verlangt; damals wurden wir von den Herren rechts bekämpft. Sie haben eine große Vorliebe für den Fürsten Bismarck, hätte der die Vorlage eingebracht, Sie würden sie als ein staatsmännisches Meisterwerk preisen, aber der arme Graf Caprivi, der Mann ohne Ar und Halmen, wenn der den Vertrag einbringt, dann bekämpfen Sie ihn; natürlich ohne Gründe. Entwickeln Sie sich nur so weiter, das kann sehr interessant werden. Sie bekämpfen den alten Geist, der sich gegen die Aufhebung der Verbeigenschaft auflehnte und sagte: Lieber drei Schladten verloren, als dieses Gesetz! Sie verlangen den Rücktritt des Reichskanzlers; nun, wir werden ja sehen, wohin Sie damit kommen. Möglich wäre ja, daß Sie mit der Ablehnung des Vertrages den Rücktritt des Reichskanzlers erzwingen, aber ich glaube, die Politik geht dann doch andere Wege. Wenn Sie aber sehen, daß hier ein Werk gelungen ist, das selbst einem Napoleon nicht gelang, so sollten Sie sich Glück wünschen zu solchem Erfolge. Ich habe die Mittel des Grafen Caprivi, namentlich den Kampfzoll, bekämpft; aber ich bezweifle mich vor dem Erfolge; wir hatten gehofft, daß er auf anderem Wege zu erreichen sein würde. Auch Fürst Bismarck hat wiederholt ausgesprochen, daß er Rußland von der Nothwendigkeit einer wirtschaftlichen Vereinbarung zu überzeugen wünsche. Nehmen Sie den Vertrag ab, so haben Sie den dauernden Zollkrieg, der uns keinen Feindspiegel, sondern nur auf verschiedenen wirtschaftlichen Gebieten Schaden bringt. Weit mehr als die Landwirtschaft hat unsere Schiffahrt von einem Nothstande zu leiden, aber sie lagrt nicht, sie leht es ab, beim Staat zu betteln, denn sie weiß, daß der Staat ihr nicht helfen kann. Die Landwirthe aber erfinden Märchen, um ihre Nothlage klarzumachen, so das Märchen von der Getreide-Ueberschwemmung. Wir werden für den Vertrag stimmen, weil wir hoffen, daß er weitere segensreiche Folgen haben wird. Es wird uns ein Gebiet erschlossen, so groß wie das übrige Europa, das der Kultur zugänglich gemacht wird. Die Haltung der Opposition aber ist derart, daß sie Erbitterung erzeugen muß unter den kleinen Leuten. Die landwirtschaftliche Agitation ist ebenso gefährlich, wie die sozialdemokratische. Wir haben die lange Krise seit 1879 ruhig ertragen. Gehen Sie zurück zu den altwährigen Grundsätzen der preussischen Wirtschaftspolitik; dann wird auch die Landwirtschaft neu erblühen, denn sie hängt auch ab von der allgemeinen Prosperität. (Beifall.)

Hierauf verlegt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.
Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Verhandlung.
Schluß 5 1/2 Uhr.

E. L. Berlin, 26. Februar. Preussischer Landtag.

23. Sitzung vom 26. Februar.
Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus setzt die zweite Etatsberathung mit dem Spezialetat der direkten Steuern fort.

Abg. Febr. v. Erffa (konf.) wiederholt seine schon früher ausgesprochene Bitte, daß der Minister die Abschreibungsquote für ländliche Gebäude, die heute auf 1/2-1/2 Prozent zugelassen ist, für die Zwecke der Einkommensberechnung höher zu lassen.

Es ist unklar, daß ein ländliches Gebäude 400 Jahre stehen soll; starker Frost, große Hitze, ein Sturm, wie wir ihn dieser Tage erlebt, schädigt die ländlichen Gebäude ganz erheblich. Entweder muß eine höhere Abschreibungsquote gestattet sein, oder man lasse diese Punkte ganz fallen, bringe dann aber beim Neubau die vollen Baukosten in Anrechnung. Die Zeitgenossen auf das Oberverwaltungsgericht zu verweisen, empfiehlt sich nicht; besser wäre es, die Angelegenheit durch eine Ministerialverordnung anzuwenden zu regeln.

Reg.-Komm. Finanzrath Wallach: Die heute geltende Verordnung setzt nun fest, daß eine Abschreibung bei Wohngebäuden bis zu 1/2 Prozent nicht zu beanstanden sein werde; das schließt aber nicht aus, in jedem Einzelfalle eine nachweisbar höhere Abnutzung auch zu berechnen, und namentlich gilt die erwähnte Quote nicht für ländliche Stall- und andere Wirtschaftsgebäude, sondern nur für Wohngebäude.

Abg. v. Schalscha (Ztr.): Es scheint, als ob hier im Hause ganz schöne Theorien festgesetzt werden, aber die Praxis drängen sich daran gar nicht leicht. Redner wünscht eine anderweitige Uebersicht der Steuereinnahmen nach den Einnahme-Verzugsquellen geordnet, und zwar hauptsächlich nach den Einnahmen aus Landwirtschaft, Handel und anderen gewinnbringenden Beschäftigungen unterzuziehen.

Regierungs-Kommissar Finanzrath Wallach hält einen solchen Nachweis für schwer herstellbar und mit erheblichen Mehrkosten verknüpft.

Abg. Kraß (sek.) wünscht bessere Berücksichtigung der für Meliorationszwecke aufgewendeten Ausgaben.

Abg. v. Dudenbrock (konf.): An einzelnen Orten hat sich ein sehr bedenklicher Bureaukratismus eingeschlichen, der zu lästigen Verzögerungen der Besizer führt und mit den Erklärungen des Ministers in Widerspruch steht.

Minister Dr. Miquel erwidert, daß auf einzelne Vorurtheile ein Antwort erst dann ertheilt werden könne, wenn der betreffende Fall genügend klar gestellt ist; kommt er dann in der Zentralverwaltung zur Erörterung, so wird er genau nach den Grundsätzen behandelt, die hier wiederholt dargelegt sind. Zu weit gehendes Mißtrauen gegen Zeitgenossen ist ebenso verwerflich, wie zu weit gehendes Vertrauen, denn wir machen oft die Erfahrung, daß bei der Deklaration wenn nicht absichtliche falsche, so doch recht fahrlässige Angaben gemacht werden. Die Berechnung der Abnutzungsquote mag man vornehmen wie man will, sie wird immer zu Unzutrefflichkeiten in gewissen Einzelfällen führen. Die Wichtigkeit einer Uebersicht, wie v. Schalscha sie wünscht, ist nicht zu verkennen; ich will die Anregung jedenfalls im Auge behalten, denn eine solche Statistik würde

einen wichtigen Aufschluß über die wirtschaftlichen Verhältnisse und ihre Gestaltung ergeben.

Abg. Febr. v. Erffa dankt dem Minister für die bezüglich der Abschreibungsquoten abgegebene Erklärung; der Minister werde hoffentlich dazu beitragen, daß das bekannte Wort des Herrn v. Schorlemer seine Berechtigung behalte: Das gefährlichste Raubthier sei zu Wasser der Haifisch, zu Lande aber der Fiskus!

Die Abg. Stöbel (Ztr.), Schröder (Pole) und Dr. Sawaldt (natl.) erörtern Einzelheiten bei der Steuer-Berathung.

Abg. v. Lynern (natl.) bittet zunächst abzuwarten, wie der Minister seine gegebenen Versprechungen erfüllen wird. Redner wünscht nur, daß man Einrichtungen schaffen möge, um eine Beschleunigung der beim Ober-Verwaltungsgericht schwebenden Streitigkeiten herbeizuführen.

Minister Dr. Miquel: Es muß berücksichtigt werden, daß das Ober-Verwaltungsgericht in der ersten Zeit der neuen Steuererlasse mit vielen Prozessen überfluthet wurde, die wegen ihrer präjudizialen Bedeutung einer besonders gründlichen Bearbeitung bedürfen; nachdem eine Reihe wichtiger und grundlegender Entscheidungen erlangt ist, wird die Zahl dieser Prozesse voraussichtlich zurückgehen; auch die Anregung in der Steuererlassung, zur Einlegung der Berufung in Steuererlassen, die von Winkeladvokaten gewerbsmäßig betrieben wurde, hat aufgehört.

Auf eine Anregung des Abg. Dr. Sattler (natl.) wird vom Regierungsrath erwidert, daß über die Entwicklung einer Haussteuer gegenwärtig noch Erhebungen im Gange sind.

Abg. Gothein (freif. Vg.) führt Beschwerde über die Veranlagung der Händler, welche mit denatirtem Spiritus handeln, und über das Verlangen einer Konzeption für den Verkauf von Trinkbranntwein von diesen Händlern. Obwohl das Kammergericht entschieden hat, daß eine Konzeption für den Verkauf von denatirtem Spiritus nicht nötig ist, wird eine solche von der Behörde democh verlangt.

Vom Regierungsrath wird erwidert, daß die Regierung die Forberung der Konzeption für den Handel mit denatirtem Spiritus für berechtigt hält, es sind bei diesem Handel auch umfangreiche Depraudationen vorgekommen.

Abg. Gothein kann solche Nichtbeachtung einer legitimen Entscheidung nicht billigen. Minister Dr. Miquel: Die Entscheidung ist keine entgeltliche, wäre sie es, so müßte auf eine Veränderung im Wege der Gesetzgebung Bedacht genommen werden.

Nach einer längeren Debatte über die Gehaltsangelegenheiten der Katasterbeamten und über deren Nebenbeschäftigung werden die Einnahmen des Etats bewilligt.

Bei den Ausgaben fragt: Abg. v. Schalscha (Zentr.), ob die Nachricht von der Verminderung der Kreisstellen sich bewahrheitet; es würde dadurch ein großes Maß von Unbenutztheiten für das Publikum und von Unverbräut für die Gemeindefinanzen erwachsen. Redner erklärt sich als einen Gegner jeglicher Zentralisation; hier kommen wieder die kleinen Städte gegenüber den größeren schlechter weg. Bei dem Andrängen, das ein Abgeordneter von oben und unten heute zu ertragen hat, ist es schwer, noch ein Mißragrat zu behalten, aber bei solchem Vorgehen sei es doch notwendig, Widerstand zu zeigen.

Minister Dr. Miquel: Es ist von Wichtigkeit, die Steuererhebung möglichst zu zentralisieren, um Zeit und Geld zu sparen. (Sehr richtig!) Nun hat man mich in den Ruf eines wilden Fiskalpolitikers gebracht. (Heiterkeit und Oh!) Der Vorredner that das auch wieder; allein wo die Erparung von Kosten möglich ist, da hatte ich mich verpflichtet, sie zu machen. Welche Wirkung das für die Kreisstellen haben wird, müssen wir abwarten. Für die einzelnen Steuerzahler bedeuten die neuen Anordnungen eine Dezentralisation, denn sie haben künftig mit dem Amtsverwalter statt mit der Kreisstelle zu thun. Zu einer vollständigen Aufhebung der Kreisstellen aber sind wir noch lange nicht gelangt.

Auf eine Anregung des Abg. Mehuere (Ztr.) erwidert der Minister Miquel, daß eine Entlassung von Beamten in Folge der Aufhebung von Kreisstellen nicht stattfinden soll, daß vielmehr auf die anderweitige Unterbringung der Beamten bereits gegenwärtig Bedacht genommen wird.

Abg. Dr. Martens (natl.) wünscht eine bessere Besetzung der Mitglieder der ländlichen Einschüßungskommissionen.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Wollert erwidert, daß die Regierung an dem Prinzip festhalte, daß dies Amt ein unbezoldetes Ehrenamt bleiben müsse; nur baare Anstalten sollen erstattet werden.

Hierauf wird der Rest des Etats der direkten Steuern bewilligt.

Es folgt der Etat der indirekten Steuern. Die Einnahmen und dauernden Ausgaben werden ohne wesentliche Debatte genehmigt. Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Berathung des Extraordinariums; Bau-Etat. Schluß 3 1/2 Uhr.

Deutschland.

Δ Berlin, 26. Februar. Der Kaiser hörte heute Vormittag Marine-Vorträge an und empfing kurz vor der Frühstücksstunde den früheren Chef-Konstrukteur der englischen Marine, Sir Edward Reed.

Die „Post. Ztg.“ theilt unter Vorbehalt mit, Minister Miquel habe sich vorgestern auf dem Festmahle des brandenburgischen Provinzial-Landtages in unmittelbarer Nähe des Kaisers sehr scharf gegen die Handelsvertragspolitik ausgesprochen und seiner Uebersetzung Ausdruck gegeben, daß kein Agrarier für den deutsch-russischen Vertrag stimmen werde. Der Kaiser habe die in seiner Nähe ausgesprochenen Worte des Ministers deutlich gehört.

Der Bundesrath habe den deutsch-russischen Handelsvertrag genehmigt. Bayern hatte bedingungslos zugestimmt, Anhalt gab der Hofnung Ausdruck, daß das Reich etwa gefährdeten Interessen der Landwirtschaft vorbeugen möchte. Wie wir erfahren, soll sich der Bundesrath heute in seiner Plenarsitzung für die Aufhebung des Identitätsnachweises entscheiden lassen.

Auf Grund der letzten Steuererklärungen

Wird jetzt eine landwirtschaftliche Verschuldungs-Statistik ausgearbeitet.

Der Mühlbesitzer H. W. Meyer-Gamela hat an der Hand der Reichsstatistik eine genaue Prüfung der Lage der Landwirtschaft vorgenommen und das Ergebnis veröffentlicht.

Er berechnet für die Jahre 1882 bis 1893 in einzelnen die Erntemengen an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln und nach dem Durchschnittspreise den Werth der Ernten; demnach stellt er die Durchschnittsziffer für 1882 bis 1890 die Ziffern für 1891/92, d. h. für die Jahre, in denen die Klagen über den Niedergang der Landwirtschaft am lebhaftesten gewesen sind, gegenüber.

Darans ergibt sich für diese drei Jahre ein durchschnittlicher Mehretrag von 34 1/2 Prozent, während die Anbaufläche nur um 1/2 Prozent größer gewesen ist. Der Werth der Ernte betrug in 1882/80 2768 Millionen Mark, in 1891/93 aber 3724 Millionen, also nahezu 1 Milliarde Mark mehr.

Selbst der Ertrag des Jahres 1893, der nach dem niedrigsten bis Ende Dezember in Berlin bezahlten Preise berechnet ist, beläuft sich auf 3676 Millionen. Ferner hat die Anbaufläche für Weizen von 1883 bis 1892 um etwa 18 Prozent zugenommen; der Erntertrag um 17 Prozent. Die Produktion von Roggen ist in 1890/92 um etwa 24 Prozent gegen 1882/89 gestiegen.

Der Vergleich der Viehzählungen von 1883 und 1892 ergibt, daß der Bestand an Schafen um 23,31 Prozent gesunken, dagegen der Bestand an Rindern um 8,4 Prozent, an Rindvieh um 10,83 Prozent, an Schweinen um 30,96 Prozent gestiegen ist.

Trotz des erheblich größeren Viehbestandes aber sind die Fleischpreise gestiegen; der Preis für Rindfleisch 1890/92 um 14,8 Prozent gegen 1881/89, der Preis für Schweinefleisch um 168 Prozent. Durch Verbesserung der Viehzucht sind nach dem großen Markt- und Verbrauchsplätzen ist die Verwertung der landwirtschaftlichen Nebenprodukte, Gemüße, Geflügel, Obst u. s. w. erleichtert, durch die in den letzten Jahren ganz erheblich gesteigerte Gründung genossenschaftlicher Volkereien ist die Milchwirtschaft einträglicher geworden.

Zur Erläuterung bemerkt der Verfasser: „Der Mehretrag der letztjährigen Ernten gegen die früheren Jahre ist durch die gewaltige Steigerung der Weizenpreise bedingt; was volkswirtschaftlich von wesentlich größerer Bedeutung ist, als wenn der Mehrertrag durch höhere Preise bei geringeren Erträgen erzielt worden wäre.“

Das Ergebnis der Untersuchung ist demnach das folgende: „Alles in allem genommen beweist die Statistik, daß von einem allgemeinen landwirtschaftlichen Wohlstande freilich nicht die Rede sein kann, daß selbst die gegenwärtigen, vorübergehend aufgeweckten niedrigen Getreidepreise die Rentabilität der Landwirtschaft nicht in Frage gestellt haben, denn soweit die Reichsstatistik reicht, ist zahlenmäßig bewiesen, daß die letzten drei Jahre, in welchen die Klagen über die Landwirtschaft ganz besonders lebhaft zum Ausdruck gelangt sind, ganz erheblich günstiger gewesen sind als die lange Reihe der vorhergehenden Jahre.“

Demgegenüber wird endlich ausgeführt: „Unter dem Druck der durch den gesteigerten Wettbewerb aller Nationen auf unserem wirtschaftlichen Leben ruht, leiden unsere wichtigsten Industrien am empfindlichsten. U. a. ist Eisen seit 1890 um die Hälfte im Werthe gesunken, und wenn unsere Industrien, die Millionen dem Arbeiterstande angehöriger Personen beschäftigen, Noth leiden, so wirkt das in erster Linie auf die Landwirtschaft zurück, da diese Bevölkerungsklassen die überschüssige Produktion der Landwirtschaft konsumieren müssen.“

Der auf Industrie, Handel und Gewerbe fallende Druck prägt sich unbedingt in der Lebenshaltung, dem Konsum der städtischen Bevölkerung und der Arbeiter aus, und dieser Konsum ist preisbestimmend für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Der Handelsvertrag mit Rußland befähigt die bisherigen unbalancierten Zustände unserer handelspolitischen Lage; durch die Wiedereröffnung des wichtigen russischen Absatzgebietes wird die großtheils durch den Zollkrieg geschaffene schwierige Lage unserer Industrie gehoben werden und die Landwirtschaft wird den nachtheilhaftigen Vortheil davon haben, daß unsere industrielle Bevölkerung wieder kaufkräftiger wird.

Der Abschluß des russischen Handelsvertrages wird der Industrie und der Landwirtschaft gleichmäßig zum Segen gereichen.“

Bosen, 26. Februar. Zur Reichstagswahl in Weiskirch-Dornitz wird gemeldet, daß die Bestürmter der Kandidatur des Landgerichtspräsidenten Wetke in Weiskirch beschloßen hätten, an dieser Kandidatur festzuhalten.

herrscht in allen Bürgerkreisen über den Tod des Bürgermeisters Friz. Auf einem Sonntagsgang in Kefawinkel wurde er von Zeitkämpfern befallen und verschied in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Die Nachricht hiervon wurde erst um zehn Uhr Abends in Wien bekannt. Das Rathhaus war bis in die tiefe Nacht hinein von Theilnehmenden umlagert. Friz war seit November 1889 Bürgermeister und hat große Verdienste um Wien. Er war ein äußerst energischer Mann, von seinem Genuen geführt und gehaßt; sie nannten ihn den eisernen Mann. Er stand im 58. Lebensjahre.

Wien, 26. Februar. In den Beständen der Erzherzogin Maria Immacolata ist heute Morgen nach einer gut verbrachten Nacht Besserung eingetreten.

Frankreich. Paris, 25. Februar. Bei den heute hier stattgehabten Gemeinderaths-Wahlen wurden 5 Sozialisten und ein gemäßigter Republikaner zu Gemeinberathen gewählt.

Bei einem Festmahl, welches Senatswähler in Saint Nadez zu Ehren Floquet veranstaltet hatten, sprach sich dieser gegen die neue, zwischen den Republikanern und Monarchisten stehende Partei der „Mittleren“ aus. Er bezeichnete diese Partei als gefährlich für den republikanischen Fortschritt. Die Radikalen müßten sie bekämpfen und die verlangten Reformen herbeiführen, besonders die von Carnegiac geforderte progressive Steuer. Alle Republikaner sollten einig bleiben.

In der Rue Saint Denis fand gestern Abend eine Explosion statt. Es ist bisher nicht festgestellt, ob es sich um ein Verbrechen oder einen Unfall handelt. Ein Individuum Namens Cochon wurde verhaftet, legnete aber der Anführer der Explosion zu sein und wurde vorläufig in Freiheit gesetzt.

Paris, 26. Februar. Wie man verachtet, ist der Anarchist Meunier, ein Freund Ravachols, der Urheber der Attente an der Rue St. Jacques und im Faubourg Saint Martin. Meunier soll sich in der Umgegend von Lyon verborgen halten.

Italien. Pisa, 26. Februar. Gestern Abend wurde im Teatro nuovo während der Vorstellung des „Dhelfo“ eine Petarde durch ein Fenster hinter der Bühne geworfen. Es erfolgte eine heftige Explosion, die Fenster zerplatzten. Der Orchesterdirektor ließ die Königshymne und die Garibaldihymne spielen. Das Publikum glaubte, es handle sich um einen zur unglücklichen Verleumdung gehörenden Akt; ein Unfällefall ist nicht vorgekommen. Der mutmaßliche Thäter wurde verhaftet.

Großbritannien und Irland. London, 26. Februar. Dem „Neuerischen Bureau“ wird unterm Gehtigen aus Darburi über das Gescheh an Gambia gemeldet, daß die Expedition aus 220 Marinejohabten bestand, bei denen sich keine westindischen Truppen befanden. Die Expedition sei aus einem Hinterhalte überfallen worden, 13 Mann seien gefallen, 54 verwundet, eine Kanone und eine Menge Munition wurden eingebracht. Die Landung von Streitkräften des „Voyageur“ „Alecto“ sei durch das heftige Feuer der Eingeborenen verhindert worden. Die Expedition beabsichtigt, sobald die erwartete Verstärkung von 300 westindischen Truppen eingetroffen sei, die Offensive wieder aufzunehmen.

Rußland. Petersburg, 25. Februar. Das heute Abend über das Befinden des Ministers des Auswärtigen v. Giers ausgegebene Bulletin lautet: Die Verthätigkeit ist befriedigend, Puls 76, das Lungendebentend vermindert, das Asthma hat aufgehört, die Kräfte nehmen zu, der Appetit ist gut, Schlaf vorhanden.

Serbien. Belgrad, 26. Februar. Die Reise Simitsch nach St. Petersburg ist nunmehr endgültig aufgegeben worden.

Unter den Liberalen herrscht seit mehreren Tagen eine mehr oder minder scharf hervorretende Unzufriedenheit. In Folge der Haltung Rußlands ist es unter den den obwaltenden Umständen wahrscheinlich, daß die Liberalen in keinem Falle die Regierung übernehmen werden. Es ist dies umsonst von Wichtigkeit, als König Milan die Berufung der liberalen Politiker für notwendig ansehen wird.

Ein russischer Courier ist aus St. Petersburg hier eingetroffen. Der russische Gesandte Periani stattete dem liberalen Führer Avakumowitsch während der Anwesenheit des Couriers einen längeren Besuch ab.

Stettiner Nachrichten. Stettin, 27. Februar. Die Vorlage des Magistrats über die beabsichtigte Aenderung des Straßenreinigungstatuts hat folgenden Wortlaut: Vorlage des Magistrats, entsprechend den Gemeinde-Beschloßen vom 31. Mai und 22. Juni 1893, dem Straßenreinigungs-Statut, folgendermaßen, gefaßt die Zustimmung zu ertheilen.

Auf Grund der §§ 11 und 53 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 wird unter Aufhebung des Statuts vom 30. Januar 1890 bezüglich der Reinigung der Straßen und Plätze im Gemeinde-Bezirk Stettin Folgendes angeordnet:

§ 1. Die Stadt übernimmt: a. die gesammte Reinigung und Bepflanzung der öffentlichen Straßen und Plätze einschließlich der Müllsteine und Bürgersteige gemäß den Vereinbarungen mit der königlichen Polizei-Direktion, jedoch mit der in § 2 gebachten Ausnahme, b. die Abfuhr des gesammten fortzuschaffenden Straßenschlammes, Schnees, Schneeschlammes und Eises.

§ 2. Die Reinigung der Bürgersteige von Schnee, Schneeschlamm und Eis, das Bepflanzung derselben mit Sand, Kiste u. s. w. bei eintretender Glätte liegt den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke oder deren Stellvertretern nach näherer Bestimmung der jeweiligen gültigen Grundstücke oder deren Stellvertretern nach näherer Bestimmung der jeweiligen gültigen Polizei-Verordnung ob.

§ 3. Für die Uebernahme dieser Leistungen (§ 1 und 2) erhebt die Stadt von den Eigentümern der Grundstücke an öffentlichen Straßen und Plätzen eine Abgabe von einer Reinigungsfläche, welche in Länge der Fronten der Grundstücke und, soweit hierüber 10 Meter nicht überschritten werden, in halber Breite der Straßen und Plätze festgesetzt wird.

Zur Straße und zum Wege im Sinne dieser Bestimmung gehören der Fahrweg, der Bürgersteig, der Reitweg, die Schmutzanlagen und die Böschungen. Bei Grundstücken wird auch die Fläche berechnet, welche an den Ecken von den verlängerten Grenzen der Reinigungsflächen vor den Fronten eingeschlossen wird.

Die Ermittlung der Flächen, für welche die Grundstückeigentümer eine Abgabe zu zahlen haben, sowie der Flächen, welche auf Rechnung der Stadt zu reinigen sind, erfolgt durch die Bau-Deputation auf Grund der Stadtvermessungs-Karten oder, sofern nöthig, auf Grund besonderer Vermessung.

§ 4. Für jedes Quadratmeter der hienach ermittelten Reinigungsfläche (§§ 3 und 4) wird je nach der Anzahl der wöchentlichen Reinigungen eine jährliche Abgabe erhoben, welche beträgt:

a. bei dreimaliger regelmäßiger wöchentlicher Reinigung 15 Pf., b. bei zweimaliger regelmäßiger wöchentlicher Reinigung 12 Pf., c. bei einmaliger regelmäßiger wöchentlicher Reinigung 9 Pf.

Tritt in der Anzahl der wöchentlichen Reinigungen bei einzelnen Straßen, Straßentheilen oder Plätzen eine Aenderung ein, so wird von dem Zeitpunkt der eingetretenen Aenderung ab die höhere oder niedrigere Satz zur Erhebung gebracht.

Die Zahl der regelmäßigen wöchentlichen Reinigungen wird für die einzelnen Straßen, Straßentheile und Plätze durch Vereinbarung des Magistrats und der königlichen Polizei-Direktion festgesetzt und öffentlich bekannt gemacht. Ebenso wird jede Aenderung öffentlich bekannt gemacht.

§ 5. Die Einziehung der festgesetzten Abgabe geschieht vierteljährlich im Voraus. Rückstände derselben werden im Wege des Zwangsverwaltungsverfahrens begetrieben.

§ 7. Dieses Statut tritt am dem Quartals-ersten, der auf die öffentliche Bekanntmachung folgt, in Kraft.

Es dürfte sich ebenfalls empfehlen, diesen Gesetzentwurf gleich in der heute Abend 8 Uhr im kleinen Saale des Koncertsaales stattfindenden Hausbesitzerversammlung zu besprechen.

Stettin, 27. Februar. Das Programm der Schulferien bei Entlassung der konfirmierten Schüler und Schülerinnen der Mittel- und Gemeindefschulen für Ostern 1894 ist in folgender Weise festgesetzt: Dienstag, den 6. März; 3. Gemeindefschule, Knabenschule, Sommerborststr. 25. Donnerstag, den 8. März; 14. Gemeindefschule, Mädchenschule, Verbindungsstr. 1. Freitag, den 9. März; 15. Gemeindefschule, Knabenschule, Neu-Torner, Turnerstr. 12. Sonnabend, den 10. März; 16. Gemeindefschule, Mädchenschule, Westend, Krefelderstr. 37. Montag, den 12. März; 21. bis 22. Gemeindefschule, katholische Schule Hofengarten 19. Dienstag, den 13. März; 17. Gemeindefschule, Knabenschule, Grünhof, Lukasstr. 3. Donnerstag, den 15. März; 18. Gemeindefschule, Mädchenschule, Grünhof, Pöhlstr. 60. Freitag, den 16. März; 19. Gemeindefschule, Bogenhagenknabenschule, Bogenhagenstr. 9. Sonnabend, den 17. März; 20. Gemeindefschule, Bogenhagenknabenschule, Bogenhagenstr. 13. Montag, den 19. März; Ditschule, Knabenschule, Schweizerhof, Dienstag, den 20. März; 1. Mädchenschule, Elisabethstr. 52. Zu diesen Schulferien sind alle Freunde des Schulwesens eingeladen. Dieselben beginnen stets Vormittag 9 Uhr, nur in der letztgenannten Mädchenschule um 10 Uhr.

Kunst und Literatur. Eine allen Jägern und Jagdfreunden warm

zu empfehlende Zeitschrift bietet die bereits im 12. Jahrgang im Verlage von P. Schellens Erben in Köthen (Anhalt) erscheinende illustrierte Wochenschrift „St. Hubertus“. Dieselbe bringt alles Wissenswerthe von Jagd, Hundzucht, Fischerei und Naturkunde, auch das Zeitalter steht sich fast ausschließlich aus Jagdgeschichten zusammen, die frische und lebendige Schilderungen bringen. Weiter bringt das Blatt hervorragende Jagdresultate und ausführliche Referate über Vereinsabkommen. Durch die Post bezogen kostet das Abonnement auf den „St. Hubertus“ pro Quartal 1,40 Mark frei ins Haus.

Die Zahl der im Uebelhaufe in London durchschnittlich zur Verwendung gelangenden Hg. Schriften beträgt jährlich rund 1500000 Gr. In Deutschland hat die Britische Bibelgesellschaft im Jahr 1892 27200 Gr., die deutschen Bibelgesellschaften dagegen haben 326700 Gr. verbreitet; dabei an ganzen Bibeln betragte die vierfache Anzahl. Hiernach braucht Deutschland die britische Mitarbeit gar nicht, da diese steht der Entwidung der Deutschen Bibelgesellschaften nur hindernd im Wege; dazu kommt, daß wir den vollen Bedarf an Hg. Schriften in Deutschland wohl decken, und ohne Anstand die von den Engländern alljährlich unter der evangelischen Beihilfe verbreiteten 200000 Schriften mit übernehmen könnten; es sind die Hg. Schriften der deutschen Bibelgesellschaften nicht nur ebenso billig, ja billiger, sondern zum Theil auch schöner als die britischen. Es liegt somit in der That kein Bedenken vor, daß die Britische Bibelgesellschaft alljährlich für Deutschland große Summen aufwendet, die wohl selbst vergendet. Unter den Katholiken Deutschlands verbreitet die Britische Bibelgesellschaft jährlich etwa 30000 Hg. Schriften, und es sind die meisten deutschen Bibelgesellschaften derzeit nicht in der Lage, einen Theil dieser Arbeit zu übernehmen. Wäre die Britische Bibelgesellschaft also ihre Verbreitung doch einfach auf dieses Gebiet beschränken und so lange ins Mittel treten, bis auch hier Abhilfe erfolgen kann und wird. Berechnung ist es eine ernst zu nehmende Umwälzung, wenn englische Blätter berichten, wir seien nicht im Stande, unser Volk mit Hg. Schriften zu versorgen, und damit unser Volk wie ein Bettelvolk hinstellen.

Jagd und Sport. Ueber den in England befähigten Steepler J. u. n. y. Face des Lieutenant von Conard, bestimmt, an der großen Steeple-Chase zu Liverpool theilzunehmen, artikuliert in letzter Zeit Gerüchte, nach denen der Wallach niedergeboren sein und daher sein Engagement am 30. März nicht erfüllen sollte. Wie nun der „Deutsche Sport“ aus zuverlässiger Quelle berichtet, ist J. u. n. y. Face vollständig in Ordnung, thut gute Arbeit und wird nicht nur in Liverpool, sondern wahrscheinlich auch vorher in einem Rennen gefahrt werden.

(Distanzritt.) Die Seldensleutenants Poppen und Kapotte vom 2. rheinischen Infanterieregiment Nr. 9 haben einen Distanzritt von Trier nach Stuttgart vom 21. auf den 22. d. M. ausgeführt. Sie brachten zu dem Ritt insgesamt 35 1/2 Stunden, 4 1/2 Stunden weniger als sie im Voraus berechnet hatten. Die Pferde kamen in guter Konstitution in Stuttgart an; auch die Reiter waren wohlthun.

Bermischte Nachrichten. Das seit 1867 in Hannover bestehende, vom Staat beauftragte Gildemeisterliche Institut ist in den letzten 10 Jahren durch seine Erfolge zu großer Blüthe gelangt. Während der Anstalt bis 1884 von kaum 20—30 Schülern besucht war, weist dieselbe jetzt eine stetige Zunahme von 140 bis 150 Schülern auf. Die Anstalt umfaßt die Klassen Quarta bis Decima inkl. und außerdem besondere Abtheilungen zur Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen- und Fährliche-Examen. Da in den Klassen sich stets nur eine geringe Anzahl von Schülern befindet, so kann auf die Eigenart derselben die größte Rücksicht genommen werden. An der Anstalt unterrichten außer dem Dirigenten noch 18 Lehrer.

Am Technikum Mittweida ist durch die Fertigstellung des neuerbauten „Elektrotechnischen Instituts“ namentlich der Unterricht in der Elektrotechnik bedeutend erweitert worden. Dasselbe enthält 15 größere Arbeits-, Sammlungs- und Waschräume und ist nur für den Unterricht in der Elektrotechnik nebst den zugehörigen Hilfswissenschaften bestimmt. Der Betrieb mehrerer Dynamomaschinen, welche 9000 Volt-Ampere liefern, wird durch Gasmotoren bewirkt. Außerdem ist eine größere Akkumulatorenbatterie angefaßt. Sämmtliche Räume sind elektrisch beleuchtet. Im laufenden Winterhalbjahr 1893—94 zählt die Anstalt 1188 Besucher, welche der Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bezw. der für Vertheilung (zugleich für Gewerbetreibende und Elektromechaniker) angehören. Der Unterricht für das nächste Sommerhalbjahr beginnt am 9. April und der unentgeltliche Vorunterricht zu demselben am 19. März. Der Besuch des letzteren ist eine Vorbereitung für das eigentliche Semester. Programm mit Jahresbericht erhält man von der Direktion des Technikum Mittweida.

Bankwesen. Berlin, 26. Februar. Wochen-Uebersicht des Reichsbank vom 23. Februar.

Activa. 1) Metallbestand (ber Bestand an lösbarem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) des Reichsbank vom 23. Februar. 1892 M. 918 687 000, Zunahme 14 242 000. 2) Bestand an Reichsbanknoten M. 26 161 000, Zunahme 574 000. 3) Bestand an Noten und Bank. M. 8 964 000, Abnahme 2 980 000. 4) Bestand an Wechseln M. 512 412 000, Zunahme 13 469 000. 5) Bestand an Lombardfordr. M. 72 018 000, Abnahme 659 000. 6) Bestand an Effekten M. 7 028 000, Zunahme 90 000. 7) Bestand an sonst. Aktiven M. 36 422 000, Abnahme 1 984 000.

Passiva. 8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert. 9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert. 10) Der Betr. der unklauf. Not. M. 892 870 000, Abnahme 27 282 000. 11) An sonstigen tagl. fälligen Verbindlichkeiten 519 380 000, Zunahme 51 008 000. 12) An sonstigen Passiva M. 3 799 000, Abnahme 910 000.

In diesem Ausweis dokumentirt sich die erhebliche weitere Besserung des Bankflaus. Bemerkenswerth ist namentlich die kräftige Vermehrung des Metallvorraths und mehr noch der Giroeinzlagen und die Abnahme des Notenumlaufts, wegen des Wechselportefeuille wieder eine ziemlich ansehnliche Belastung zeigt. Die Ueberbedeckung der Noten beträgt nun 60,942 000 Mark gegen 58 287 000 Mark parallel im Vorjahre.

Börsen-Berichte. Wladenburg, 26. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker erst, von 92 Prozent neu, 13,70. Kornzucker erst, 88 Prozent Rendement, 10,45. Matt. Grob-Raffinade I, 26,00. Grob-Raffinade II, 25,75. Gemittelter Raffinade mit Fas 24,25. Gemittelter Meis I, mit Fas 24,75. Schätlos, Preise nomina. Holzrunder I, Produkt Transit f. a. B. Hamburg per Februar 12,70 G., 12,85 B., per März 12,70 bez. u. B., per April 12,62 1/2 G., 12,67 1/2 B., per Mai 12,70 bez., 12,72 1/2 B. — Matt.

Hamburg, 26. Februar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar —, per März 81,00, per Mai 80,00, per September 76,50, per Dezember 72,50. Dehauptet.

Hamburg, 26. Februar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenzucker I, Produkt Basis 88 pct. Rendement neue Waare frei an Bord Hamburg per Februar 12,95, per März 12,75, per Mai 12,75, per September 12,65. — Matt.

Wien, 26. Februar, Vorm. 11 Uhr. Probutenmarkt. Weizen loco Wien, per Frühjahr 7,25 G., 7,26 B., per Herbst 7,53 G., 7,55 B. Jafer per Frühjahr 6,77 G., 6,79 B. Mais per Mai-Juni 4,77 G., 4,79 B. Rohr a p s per August-September 12,15 G., 12,25 B. — Wetter: Schneesturm.

London, 26. Februar. Die Getreidezufuhren betragen in der Woche vom 17. Februar bis zum 23. Februar: Englischer Weizen 2169, fremder 43 681, englische Gerste 2043, fremde 50 211, englische Malzgerste 25 048, fremde —, englischer Hafer 1110, fremder 148 226 Sort., englisches Wehl 14 694, fremdes 37 921 Cent, 25 Fas.

Glasgow, 26. Februar, Vormittags 11 Uhr. 5 Minuten. Rheißen. Nixen numbers warants 43 Sp. 3 d. Ruhig.

Wetternachrichten für Dienstag, den 27. Februar. Ziemlich trübes, warmes Wetter mit Regenfällen und frischen westlichen Winden.

Wasserstand. Am 26. Februar. Elbe bei Lutz + 0,32 Meter. Elbe bei Dresden — 1,37 Meter. *) — Elbe bei Magdeburg + 1,19 Meter. **) — Instruk bei Straßfurt + 1,20 Meter. — Oder bei Dresden, Dberpegel + 4,76 Meter, Unterpegel — 0,43 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,13 Meter. †) Oder bei Ratibor + 1,11 Meter. — Weichsel bei Thorn + 1,28 Meter. — Warthe bei Posen + 1,40 Meter. ††) — Am 20. Februar: Neke bei Ulf + 1,26 Meter. *) Treibeis. **) Eisgang. †) Grundeis. ††) Grundeis.

Die Liquidation der im Jahre 1857 gegründeten Handels-Gesellschaft Dünnwald Gebrüder Nachr. Berlin, Hoher Steintweg 15 und Friedrichstraße 198/99, deren große Borräthe der besten Weine zu Taxpreisen schätzmäßig veräußert werden sollen, bietet jetzt eine den Feiern unserer Feiern gleich willkommenen Gelegenheit, ihren Keller mit preiswürdigen vorzüglichen Weinen, Champagner und Cognac zu versehen. Näheres in der Bekanntmachung im Anzeigenblatt.

Table with columns for Deutsche Fonds, Fremde Fonds, and Eisenbahn-Stamm-Aktien. Includes entries like 'Deutsche Fonds, Fond- und Rentenbriefe', 'Fremde Fonds', and 'Eisenbahn-Stamm-Aktien' with various values and percentages.

Table with columns for Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften and Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Includes entries like 'Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften' and 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' with various values and percentages.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Aktien and Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Includes entries like 'Eisenbahn-Stamm-Aktien' and 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' with various values and percentages.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Aktien and Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Includes entries like 'Eisenbahn-Stamm-Aktien' and 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' with various values and percentages.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Aktien and Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Includes entries like 'Eisenbahn-Stamm-Aktien' and 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' with various values and percentages.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von E. von Wald-Edwits.

„Ja, man wird bei uns auch tanzen müssen, um sich daran zu gewöhnen“, scherzte Debön.

Thalea, froh, momentan dieser schwellen Atmosphäre entrückt zu werden, stimmte so freudig in diesen Vorschlag ein, daß Georg nur neue Näherung für seine Eiferfücht daraus empfing.

Endlich laugte man am Ort der Bestimmung an, preiste und trank, aber die ausgefuchsten Schiffsleute, der beste Wein wollten doch nicht befehlen wirken.

„Nur so ist es erklärlich.“ Sie zog die Decke höher. „Nun frierst mich wieder.“

„Sie wollen auf den Verkauf des Gutes nicht eingehen!“ „Unmöglich! — — Unerböt! — — Nun, und Sie, Arabella, was thaten Sie?“

Todes-Anzeige. Nach langem schweren Leiden starb im Alter von 4 Jahren unser lieber einziger Sohn Arthur.

Einsegnungs-Anzüge in nur soliden Stoffen zu billigsten Preisen empfehlen Kahn & Co.

Das so sehr beliebte Berliner Schultheiss-Bockbier



Tüchtige Schneider auf Militär-Waffen-Röcke und Hosen erhalten noch dauernde Beschäftigung.

Heute früh um 5 1/2 Uhr entricb uns der unerlöbliche Tod meine liebe Frau und unsere gute Mutter.



Hamburger Engros-Lager Arnold Jablonsky & Cie. 7 Kohlmarkt 7.

Zur Damenschneiderei. Futterstoffe. Maschinengarn 1000 Yds 2erz. Nolle 18 S.

Arbeiterinnen auf Kinder-Anzüge 1-6 suchen Müller & Hager.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen. Geboren: Eine Tochter: Herrn Schults (Wenz).

Apfelwein und Johannisbeerwein eigener Pressung, in feinsten Qualitäten, offerirt billigst.

Neue Gänsefedern zumest v. großen, weißen Gänzen stammend, ganz vorzüglich, damenreiche Waare, habe größere Vösten abzulassen.

Einem geehrten Publikum die Mittheilung, daß wir nach beendeter Inventur unser Lager auf das Sorgfältigste completirt haben.

Julo. Eine größere Anzahl an mich gerichtet, veranlaßt mich, schon jetzt den Vereinen, Gesellschaften und Innungen

Präparandenanstalt zu Jastrow. Aufnahme neuer Schüler am 31. März d. J.

Grabgitter und Grabkreuze in Guß u. Schmiedeeisen festlich als Spezialität.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stettiner Stahlquelle. Sicheres Heilmittel bei chron. Durchfall.

Concerthaus. Heute Dienstag, den 27. Februar: Kein Konzert.

Leihhaus-Auktion. Dienstag, den 6. März, Vormittags 10 Uhr, im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher durch Herrn Lehmann.

A. Schwartz, Stettin. Klosterhof 3. Bau- und Kunstschlosserei.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stettiner Stahlquelle. Sicheres Heilmittel bei chron. Durchfall.

Concerthaus. Heute Dienstag, den 27. Februar: Kein Konzert.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retan's Selbstbewahrung.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stettiner Stahlquelle. Sicheres Heilmittel bei chron. Durchfall.

Concerthaus. Heute Dienstag, den 27. Februar: Kein Konzert.

Gummi-Waaren-Bedarfsartikel für Herren und Damen versendet Gustav Graf, Leipzig.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stettiner Stahlquelle. Sicheres Heilmittel bei chron. Durchfall.

Concerthaus. Heute Dienstag, den 27. Februar: Kein Konzert.

Hamburger Kaffee. Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an sollfrei.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stettiner Stahlquelle. Sicheres Heilmittel bei chron. Durchfall.

Concerthaus. Heute Dienstag, den 27. Februar: Kein Konzert.

Warum? erklärt jeder Einsender von 1.50 M. in Briefmarken folgende 60 Nummern vollständig gratis und franco zuhandeln.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stettiner Stahlquelle. Sicheres Heilmittel bei chron. Durchfall.

Concerthaus. Heute Dienstag, den 27. Februar: Kein Konzert.

Keine kalten und nassen Füße mehr! Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dagegen bis jetzt übertrieben, empfiehlt Karl Kratzsch.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stettiner Stahlquelle. Sicheres Heilmittel bei chron. Durchfall.

Concerthaus. Heute Dienstag, den 27. Februar: Kein Konzert.

Keine kalten und nassen Füße mehr! Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dagegen bis jetzt übertrieben, empfiehlt Karl Kratzsch.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stettiner Stahlquelle. Sicheres Heilmittel bei chron. Durchfall.

Concerthaus. Heute Dienstag, den 27. Februar: Kein Konzert.

Keine kalten und nassen Füße mehr! Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dagegen bis jetzt übertrieben, empfiehlt Karl Kratzsch.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8-9.

Stettiner Stahlquelle. Sicheres Heilmittel bei chron. Durchfall.

Concerthaus. Heute Dienstag, den 27. Februar: Kein Konzert.